

IMPRESSIONEN 2020



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Wer wir sind

Global Friendship Mission e.V. (GFM) ist eine Initiative von Christen aus Nordost-Indien und Deutschland, die partnerschaftlich zusammenarbeiten, um Menschen zu helfen. Seit 2000 engagieren wir uns in Tripura, einer der ärmsten Regionen Indiens. Aktuell unterstützen wir über 300 Patenkinder.

Durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Ludwigsburg (erneut bestätigt am 12.12.2016) sind wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt.

Was wir wollen

- Wir unterstützen benachteiligte Familien, damit deren Kind zur Schule gehen kann
- fördern Wohnheime und Schulen
- helfen beim Aufbau eines Krankenhauses in Darchawi, bezahlen die Ausbildung von Gesundheitshelfern und unterstützen Gesundheitscamps in Dschungeldörfern
- machen uns stark für sauberes Trinkwasser und finanzieren den Bau von Brunnen
- unterstützen einheimische Missionare in Tripura
- qualifizieren junge Menschen durch berufliches Training und Ausbildung

Ihr Kontakt zu uns

1. Vorsitzender: Norbert Braun, Tel. 07381 2259
2. Vorsitzender: Uwe Schaal, Tel. 07151 977727

E-Mail: info@gfm-ev.de | Internet: www.gfm-ev.de

Spendenkonto Volksbank Ludwigsburg
IBAN DE77 6049 0150 0304 0480 03 - BIC GENODES1LBG



Keine Frage, das ist schon etwas her: Vor 23 Jahren war es, dass wir zum ersten Mal zu den Darlongs reisten. Was uns da erwarten würde, das war alles nicht so klar. Nur der junge Mann ganz links war uns bekannt durch eine gemeinsame Studienzeit 1988 in Puna. Und durch seinen ersten Besuch in Deutschland im Jahr 1995. Aus diesen Begegnungen entstand die Arbeit von GFM. Aber genau betrachtet, geht die Geschichte von GFM noch weiter zurück. Nämlich auf die Eltern von Lazzarilana Darlong. Sie hatten den Weitblick und die Offenheit, ihre Söhne auf die Schule und aufs College zu schicken. Das war mit großem persönlichem Einsatz verbunden. Die nächste Bushaltestelle war erst

nach einem mehrstündigen Fußmarsch zu erreichen. Von dort ging es für die noch kleinen Jungs weiter in die 180 Kilometer entfernte Landeshauptstadt. Wir sehen heute, welche Früchte aus diesem Weg, aus diesen Begegnungen und Beziehungen erwachsen sind. Dafür sind wir unserem Gott von Herzen dankbar. Er war es, der vor 100 Jahren den wichtigsten Schritt für diese Entwicklung in die Wege leitete. Es war die Großelterngeneration, die anfang die Gute Nachricht von Jesus Christus zu hören und für sich anzunehmen.

Text: Uwe Schaal, Bild: Uwe Schaal





Beim Betrachten dieses Fotos fällt mir mein erster Besuch 2001/2002 in Tripura ein. Wie erstaunt war ich, als die Teilnehmer der Jugendkonferenz nach Hause fuhren und, wie auf diesem Bild, im und auf dem Fahrzeug jeder Fleck genutzt wurde. Unfassbar, wie viele Menschen mit ihrem Gepäck in einem Fahrzeug transportiert werden können. So etwas kennen wir Deutschen nur von „Wetten dass“. Das Leben in Deutschland und in Tripura ist in vielen Bereichen sehr unterschiedlich. Doch eine wichtige Gemeinsamkeit ist der Glaube an unseren Herrn Jesus Christus. In seinem Namen, mit Gottes Gnade und durch Ihre Unterstützung und Gebete konnte in den letzten 20 Jahren gemeinsam viel

bewirkt werden. Vielen Kindern wurde durch Patenschaften der Schulbesuch, Bildung und eine bessere Zukunft ermöglicht. Brunnen für Trinkwasser wurden gegraben. Durch Spenden konnten Gebäude, wie Schulen, Kirchen und Internate erhalten und neu gebaut werden. Medizinische Versorgung wurde ermöglicht. In verschiedenen Bereichen wurden Berufsausbildungen gestartet und noch vieles mehr. Voll Dankbarkeit können wir beten und Gott loben: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103,1

Text: Claudia Mast, Bild: Norbert Braun

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29
SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA



Es scheint so, als ob hier drei Generationen für dieses Bild zusammengekommen sind. Oder sind es einfach nur Neugierige? Mein Blick wandert über das Bild und bleibt unten links, bei der Wurzel der Bananenstaude hängen. Diese Staude ist total vertrocknet. Ob sie nicht genug Wasser bekommen hat? Ja, genügend Wasser zu bekommen ist so eine Sache. Auch im Dschungel von Tripura gehen Monsunregen und die darauffolgende Hitze fast nahtlos ineinander über. Die vier Jahreszeiten wie bei uns gibt es dort nicht. Mein Blick bleibt immer noch an der Wurzel hängen. Die Wurzel zieht es zum Wasser hin, nur so kann sie Frucht bringen.

Mir kommen dabei die Bibelverse Jeremia 17, 7+8 in den Sinn: „Doch ich segne jeden, der seine Hoffnung auf mich, den HERRN, setzt und mir ganz vertraut. Er ist wie ein Baum, der nah am Bach gepflanzt ist und seine Wurzeln zum Wasser streckt: Die Hitze fürchtet er nicht, denn seine Blätter bleiben grün. Auch wenn ein trockenes Jahr kommt, sorgt er sich nicht, sondern trägt Jahr für Jahr Frucht.“ Das wünsche ich den Menschen auf dem Bild und uns Lesern, dass wir in Jesus Christus das Wasser finden das uns versorgt und auch in den dürren Zeiten unseres Lebens sicheren Halt gibt.

Text: Andreas Lörcher, Bild: Norbert Braun



Hochinteressante Einblicke in die Geschichte der Darlongs gab es bei den Celebrations, den Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum. 1919 wurden die ersten Darlongs Christen. In kurzen Szenen wurde dargestellt, wie das Leben damals war. Hier trägt jede Frau drei Bambusrohre auf dem Rücken zusammengebunden zu einem Rucksack. Die Rohre sind von stattlichem Durchmesser. Sie sollen möglichst viel Wasser aufnehmen. So wurde es von der Quelle, vom Bach, vom Fluß, vom See in die Häuser getragen. Die Transportwege sind etwas kürzer geworden. Heute gibt es meistens eine zentrale Leitung bis in den Ort. In der 100jährigen Geschichte der Darlongs als Christen

sind sie zu ganz besonderen Wasserträgern geworden. Sie tragen das „Wasser des Lebens“, das Evangelium zur nächsten Generation und zu ihren Nachbarstämmen und Nachbardörfern. Allein in den 20 Jahren, in denen wir sie als GFM von Deutschland aus begleiten, haben wir gute und ermutigende Veränderungen und Wandel bei ihnen wahrgenommen und bei denen, die sie erreichen. Dass dieses lebendige Wasser, dieses Wort Gottes, das Durst nach Leben löschen kann, weitergetragen wird, das ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Text: Uwe Schaal, Bild: Norbert Braun

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO

KARFEITAG

OSTERN



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Also ging ich diese Straße lang und die Straße führte zu mir ..., diese Anfangszeile aus Xavier Naidoo's Song „Dieser Weg“, fiel uns beim Betrachten dieses Bildes ein. Unser Unterwegssein (wir sind die zwei ganz links) auf den Straßen, in dieser für uns so ganz anderen Welt von Darchawi, mit vielen neuen Eindrücken, brachte uns zum Nachdenken über unsere Prioritäten. Wir sind Menschen begegnet, die mit viel, viel weniger materiellen Gütern weitaus mehr immaterielle Güter besitzen als wir. Dankbarkeit, Freude und zuversichtlichen Glauben erlebten wir auf diesem Weg. Beim Betrachten dieses Bildes hören wir auch wieder die eindrucklichen Loblieder, mit denen Gemeindeglieder am

Abend, aus der Kirche heraus, das ganze Dorf beschallten, oder besser gesagt, erfüllten. Unsere Lebenswege und Lebenseinstellungen haben seit diesen Begegnungen in Indien (Jahreswechsel 2016/2017) in Manchem neue Richtungen bekommen. Gott-sei-Dank für diese Wegführung, die uns (im Sinne des Naidoo-Song) „näher zu uns (mir) führte“. Durch diese Erfahrungen sehen wir auch manches in unserem heimischen Umfeld neu. Wir sind u.a. gelassener geworden. Vielen Dank den Glaubensgeschwistern in Tripura – Ihr seid ein Segen.

Text: Elisabeth und Gottfried Rommel, Bild: Uwe Schaal



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Und Jesus sagte zu den Leuten:

„Viele werden kommen aus Ost und West und aus Nord und Süd. Und sie werden zu Tisch liegen im Reich Gottes. Seht doch: Die jetzt bei den Letzten sind, werden dann die Ersten sein. Und die jetzt bei den Ersten sind, werden dann die Letzten sein.“ - Lukas 13,29-30

Täglich erleben unsere Freunde in Tripura, dass Menschen sich für die Worte Gottes interessieren. Längst kommen nicht nur Menschen aus dem Stamm der Darlong zum Glauben an Jesus Christus, sondern auch Menschen aus den Stämmen der Riang, der Debbarma oder der Halam. Endlich gibt es eine Bibel in der Sprache der Darlong, die das Alte und das Neue Testament enthält. Die Worte, die sie darin lesen, enthalten so viel an Menschenfreundlichkeit und Wertschätzung für sie als Stammes-

bevölkerung, obwohl sie am Rande der Gesellschaft leben und all dies vermissen. Sie hören die Worte nicht nur als leere Worthülsen, sondern sie erleben, dass gerade diese Worte Kraft haben. Sie erleben, dass es sich lohnt diesen Worten zu glauben. Darum kommen sie von Osten und Westen, von Norden und Süden und freuen sich, wenn wir die Worte Gottes mit ihnen teilen.

Text: Annegret Braun, Bild: Norbert Braun

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

MO
PFINGSTEN

DI

MI

DO

FR

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

MO

DI

FRONLEICHNAM



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Es war ein toller Abend, voller Freude, Musik und Tanz. „Darlong Christian Gospel Centenary“, 12. Oktober 2019. Unsere Brüder und Schwestern vom Stamm der Darlong feierten, dass vor 100 Jahren die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu ihnen gekommen war. Und wir mitten drin. Mit unglaublichem Aufwand hatten sie aus selbst geschlagenen Bambusstangen ein Festzelt für ca. 2500 Menschen errichtet, eine Tribüne gebaut und festlich geschmückt. Das Programm war fröhlich und bunt, vielfältig und informativ, unterhaltsam und berührend. Eine Gruppe von Frauen zeigte z.B. die vielen verschiedenen Arbeitsschritte die es braucht, um aus dem Rohmaterial der gepflückten

Baumwolle ein schön gewebtes Tuch zu machen. Eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen, aber auch ältere Frauen und Männer begeisterten mit ihren traditionellen Tänzen. Am meisten bewegt hat mich aber die Darbietung der jungen Christen von Saikar. Im Umfeld ihres Dorfes wurde vor 100 Jahren der erste Darlong getauft und sie erzählten, wie das Evangelium zu ihnen kam. Wie bedrückend, voller Not und Angst das Leben vorher war und wie die Freundlichkeit und Gnade Gottes sie verändert hat. Man hat es in ihren Stimmen und in ihren Liedern gespürt: Die Liebe Gottes wurde ausgegossen in ihre Herzen. Halleluja!

Text: Norbert Braun, Bild: Norbert Braun



Zwei Fortbewegungsmittel. Das eine, der Elefant, wird schon seit hundert Jahren genutzt. Nicht nur um von A nach B zu kommen, sondern hauptsächlich für die Arbeit im Dschungel. Das andere, das Motorrad, gibt es noch nicht so lange in den Dörfern Tripuras. Als ich das erste Mal 2005 in Darchawi war, gab es zwei oder drei Häuser aus Stein, ein oder zwei Autos und eine Handvoll Motorräder. Zudem sah man nahezu keine Handys. Bei meinem zweiten Besuch 10 Jahre später standen deutlich mehr Steinhäuser, es fuhren mehr Autos und Motorräder auf der immer noch schlechten Straße und das Smartphone gehört gerade bei jungen Menschen zur Grundausstattung.

Technik hält Einzug, auch im Dschungel. In den 20 Jahren, in denen GFM in Tripura aktiv ist, hat sich Vieles verändert. Vor allem aber entwickeln sich Menschen, in dem sie durch den Besuch der Schule Bildung erhalten oder sich in einem Beruf ausprobieren können. Von dieser Entwicklung profitiert nicht nur der Einzelne, sondern die ganze Familie und darüber hinaus das Dorf bzw. die Gemeinschaft, in der unsere indischen Freunde leben. Dafür sind wir dankbar und motiviert, uns weiter in diese Arbeit zu investieren.

Text: Michael Mayer, Bild: privat



„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Matthäus 24,35

Seit 1919, als das Evangelium zum Stamm der Darlong kam, hatten die Christen keine Möglichkeit die Bibel in ihrer eigenen Sprache zu lesen. Es gab all die Jahre nichts Gedrucktes. Irgendwann begannen ein paar Gemeindeleiter die Hände zu falten und dafür zu beten, dass sie die Fähigkeit bekommen, die Bibel in ihre Stammessprache zu übersetzen. 2009 konnte dann die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der Sprache der Darlong veröffentlicht werden. Das war für diesen Stamm so kostbar und ganz besonders wertvoll für ihren Geist und ihre Seele. Nun konnte während der

Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des Evangeliums unter den Darlong die zweite Auflage der Heiligen Schrift veröffentlicht werden. Dekan Norbert Braun wurde am 13. Oktober 2019 die Ehre zuteil, die Heilige Schrift der Öffentlichkeit zu übergeben. Auf dem Bild sehen wir einen Mann, tief versunken in den biblischen Text, der hoch konzentriert eines der ersten Exemplare in seiner Muttersprache liest. Es war ein herausragender Tag, der Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Darlong und der christlichen Literatur in ihrer Sprache.

Text: Lalzarliana Darlong, Bild: Norbert Braun



In diesem Monat feiern wir das Erntedankfest. So ist es bei uns in Deutschland ein Brauch, dass wir Erntegaben an den Altar bringen, um Gott für alles zu danken, was er durch das Jahr hindurch wachsen und gedeihen ließ. Mein Dank beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Ernte von Naturalien, sondern auf Gottes Wirken in meinen verschiedenen Lebensbereichen. Hierzu gehört besonders die Vereinsarbeit von GFM. In nunmehr 20 Jahren durfte durch diese Arbeit so viel wachsen und gedeihen. Neben finanzieller Hilfe in verschiedenen Bereichen, liegt das Hauptaugenmerk unserer Arbeit auf dem Projekt der Kinderpatenschaften. Aus den schüchternen kleinen Kindern von damals, die nur

vorsichtig hinter einem Gartenzaun hervorschauten, sind fröhliche, selbstbewusste und intelligente Jugendliche geworden. Sie freuten sich über unseren Besuch und suchten den Kontakt mit uns, um uns von ihren Erlebnissen während der Schulzeit zu berichten. Sie erzählten uns von ihren Visionen und Zielen und es war eine Freude, ihnen zuzuhören und sie erleben zu können. So erfüllen mich die Erinnerungen von unserer Reise mit großer Freude und ich danke Gott, dass er diese wertvolle Arbeit von GFM segnet.

Text: Edeltraud Stoll, Bild: Norbert Braun



Wenn ich in das strahlende Gesicht unseres ersten Patenkindes Lalthamuanga, kurz Muanga genannt, schaue, erfüllt mich Freude und eine tiefe Dankbarkeit. Wer hat schon die Möglichkeit über 12 Jahre hinweg und tausende von Kilometern entfernt einen Jungen zu einem Mann heranreifen zu sehen. Sein Vater ist Evangelist und arm. Deshalb war er sehr dankbar, dass wir die Schulbildung seines Sohnes finanziell unterstützt haben. Seit Muanga mit Chawisangi verheiratet ist, muss er für seinen Lebensunterhalt selbst aufkommen. So ist es mit unseren indischen Freunden abgesprochen.

Mittlerweile ist er 27 Jahre alt und Vater von 3 Kindern. Die Regierung hat ihn als sogenannten Panchayat Samiti (Gemeinderat) angestellt. Er ist mitverantwortlich für 20 Dschungeldörfer. An drei Tagen der Woche studiert er und möchte demnächst seinen Bachelor of Arts abschließen. Gerne möchte er dann Theologie studieren. Zusätzlich hilft er ab und zu als Lehrer in einer Dschungelschule aus. Wir sind stolz auf ihn und freuen uns über all die Möglichkeiten, die er und seine Frau vor allem durch die Schulbildung haben, auch wenn das Alltagsleben im Dschungel bis heute nicht einfach ist.

Text: Annegret Braun, Bild: Norbert Braun



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Auf unserer Reise zum 100-jährigen Jubiläum der Darlong haben wir auch das Dorf Saikar besucht. Hier wurden wir herzlich und mit sehr viel Freude willkommen geheißen. Die Unbeschwertheit zog sich durch die Begrüßungsfeier und auch den Bambus Tanz der Mädchen auf dem Foto. Die Lebensfreude der Mädchen springt mich geradezu an. Das Lachen der Mädchen und die Leichtigkeit in ihren Bewegungen ist ansteckend. Aber wie oft im Leben läuft etwas anders, als wir es uns gewünscht hätten. Das Gefühl der Freude ist so weit entfernt. Doch Freude ist nicht nur ein

Gefühl. Wenn wir uns heute für Freude entscheiden, dann dürfen die Gefühle langsam nachkommen. Die Menschen in Indien leben in einfachen und teilweise schweren Verhältnissen. Sie haben mir neu die Augen geöffnet, wie viel Grund zur Freude wir in Gott haben, trotz aller noch so dunklen Umstände. Darum: „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ - Nehemia 8,10 Auch wenn es schwerfällt, wünsche ich uns allen die Kraft an jedem Tag neu die Freude an unserem Herrn zu wählen.

Text: Clarissa Maurer, Foto: Norbert Braun